



# Eucharistie

## „Höhepunkt allen Tuns und Quelle aller Kraft der Kirche“

Am 1. Mai 2011 wird Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Die Liste seiner Verdienste in Kirche und Gesellschaft ist lang; zu seinen wichtigsten geistlichen Anliegen gehörte es, die Bedeutung der Eucharistie für Kirche und

Welt herauszustellen. In der letzten Phase seines Pontifikates rief er dazu ein „Jahr der Eucharistie“ aus und verfasste eine große Enzyklika zu dem Thema; es ging darin natürlich um die Hl. Messe – die Eucharistiefeier – selbst, aber auch um die Eucharistische Anbetung als „Fortsetzung“ der Messe im Gebetsleben der Gemeinde.

Die Kirche ist, so der verstorbene Papst, kein bürgerlicher Verein, in dem verschiedene Freundschaftsrunden mehr oder weniger lose verbunden sind und man sich – „weil das eben dazugehört“ – sonntags im Gotteshaus versammelt. Kirche ist der Raum, wo wir Gott begegnen können – Raum im architektonischen und im weiteren Sinne. Um Gott muss es uns als Christen gehen, um das, was Er uns zu sagen hat, und zwar für unser eigenes Leben ebenso wie für das Zusammenleben mit unseren Mitmenschen.

Es ist die spirituelle Erfahrung einer langen Reihe großer Glaubenszeugen, dass dieses Hören, diese Begegnung mit Gott am besten in Stille und Konzentration auf Ihn stattfindet. Spirituelles „Multi-Tasking“ – das scheint nicht zu funktionieren: Um mit Gott in Kontakt zu treten, muss man sich schon konkret auf Ihn einlassen und Ablenkungen vermeiden. Die Eucharistische Anbetung bietet dafür eine denkbar geeignete Form: Dem Wort Jesu gemäß ist Er selbst in der konsekrierten Hostie ganz und gar anwesend, und wir Menschen können ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüber treten. Was wir dabei „machen“ – ob wir ein konkretes Gebet sprechen,

über ein biblisches Wort nachdenken, freie Anliegen zu Gott bringen oder einfach nur „da sind“ – ist dabei ganz uns überlassen.

Neben der persönlichen „Kraftquelle“ ist die Eucharistische Anbetung aber auch ein echtes Mittel zum Aufbau der Gemeinde. Natürlich haben wir unterschiedlichen Christen ganz verschiedene Möglichkeiten und Aufgaben im Alltag, aber im Gebet kann jeder wirksam für den anderen da sein. Auch das ist „Eucharistie“: Stellvertretend für andere Dank, Sorge und Anliegen vor Gott bringen, ganz besonders für diejenigen, die – aus welchen Gründen auch immer – Schwierigkeiten im Glauben haben oder (noch) nicht zur Gemeinde gehören.

Die Palette der Möglichkeiten, Gott anzubeten, ist breit und die Liste der Erfahrungen mit Ihm in der Eucharistie eindrucksvoll. Auch in unserer Pfarrei hat das Gebet einen entsprechenden Stellenwert: neben dem „Ewigen Gebet“, das jährlich in der fünften

Kalenderwoche stattfindet, gibt es in der Kapelle von St. Joseph und Medardus die Möglichkeit zur Eucharistischen Anbetung – montags, mittwochs und freitags von 10 bis 11 Uhr sowie donnerstags von 10 bis

11 und von 15 bis 17 Uhr.

Wenn Sie sich vorstellen können, eine feste Zeit in der Woche für dieses Gebet in der Kapelle zu reservieren, so zögern Sie bitte nicht, Kontakt mit Maria-Luise Markgraf aufzunehmen: Tel. 6819.

Wir laden Sie herzlich ein, die Eucharistie auf diese Weise immer tiefer für sich und andere zu entdecken!

Übrigens: Der „Anbetungskreis“ feiert am 4. November 2011 seinen 20. Geburtstag!

Michael Pahl

